

*Hans Gleixner*.: *Moral im Überangebot? Neue Lehräußerungen der katholischen Kirche zu Themen der Moral*, Schöningh Verlag Paderborn 1997, kart. 120 S. DM 24.80. ISBN 3-506-73173-4.

Ethische Erziehung in Predigt, Katechese und schulischem Religionsunterricht kann heute nicht mehr in bloß imperativer Sprache die einzelnen Gebote des Dekalogs wiederholen. Gerade junge Menschen, die in unübersichtlicher Zeit Ausschau halten nach Orientierungen, suchen Gründe für die Wege und Ziele ihres Handelns. Dabei sind sie durchaus offen für philosophische und theologische Argumente, für biblische und humanwissenschaftliche Perspektiven. Das Buch »Moral im Überangebot?« von Hans Gleixner, Professor für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Paderborn, gibt eine kritische Einführung in neuere ethische Hilfsmittel für alle, die im kirchlichen Verkündigungsdienst stehen.

Im ersten Abschnitt wird der Moralteil des Katechismus der katholischen Kirche (1992) untersucht, die dort vertretene, in den Glauben, die Sakramente und das Gebet eingebundene »Moral der Gnade« erhellt, ohne bestimmte kasuistische Verengungen zu verschweigen. Vor allem die codexartige Numerierung der Aussagen, die den Eindruck der Gleichwertigkeit aller Aussagen erweckt, bereitet Schwierigkeiten. Es handelt sich um einen traditionellen Text, der in der Sprache der Bibel und der Väter abgefaßt ist, der den Glauben in der klassischen Theologie, ähnlich wie das Kirchenrecht, ad intra formuliert und so lediglich als Bezugstext für regionale katechetische Schriften dient. – Viel stärker an der heutigen Sprache und am europäischen Bewußtsein orientiert ist im zweiten Abschnitt der Erwachsenen-Katechismus »Leben aus dem Glauben« (1995) der Deutschen

Bischofskonferenz. In verständlicher Sprache entwirft er eine dynamische Sichtweise des ethischen Handelns; er trägt dem Prinzip der Gradualität des Glaubens (Wachsen und Reifen) Rechnung und hebt mehr auf Grundeinstellungen als auf Einzeltaten ab. Im Hintergrund steht eine induktive, zeitspezifische, biblisch-inspirierte Moral der Verantwortung, welche auch moderne Dokumente wie die Königsteiner Erklärung einbezieht. Hans Gleixner bemängelt an diesem durchaus einladenden Grundlagenwerk, das übrigens viel zu wenig rezipiert wurde, den großen zeitlichen Abstand zum ersten Teil des Erwachsenen-Katechismus (1986), die fehlende Erörterung der biblisch-christlichen Freiheit und die »Unterbelichtung« der Heiligen als Leitbilder (43).

Im dritten Teil geht der Verfasser auf die Enzyklika »Veritatis splendor« Johannes Pauls II. (1993) ein. Im Anschluß an das Gespräch Jesu mit dem reichen Jüngling werden die Grundlagen der Moraltheologie herausgearbeitet mit besonderer Berücksichtigung der menschlichen Freiheit, der Wahrheit, dem Anruf des Gewissens, welches mehr ist als Gutdünken, und der Orientierung an Jesus Christus und der Kirche. Nach Karl Lehmann intendiert diese Enzyklika ein vermehrtes und vertieftes Gespräch zwischen Moraltheologen und Lehramt, weshalb auch die Bischöfe die Erstadressaten der Enzyklika sind. Der vierte und letzte Teil des Buches kommentiert das Lehrrundschreiben »Evangelium vitae« (1995) mit den brisanten Schwerpunkten Euthanasie und Abtreibung. Trotz grundsätzlicher Bejahung des Textes bemängelt der Autor die einseitige Beanspruchung biblischer Texte und die den Zeitgenossen fremde Sprache.– Eine internationale Bibliographie mit den wichtigsten Beiträgen zu den vier Basistexten heutiger Moralverkündigung können Interessierte weiterführen.

Insgesamt ist »Moral im Überangebot ?« ein gelungener, ausgewogener Rückblick auf neueste moraltheologische Basistexte. Es ist ein informatives und für Nicht-Spezialisten wegweisendes Buch, das sich für Religions- und Ethiklehrer eignet, und zwar für die persönliche Weiterbildung im Fach Moraltheologie und als zuverlässiger Kommentar der neuesten offiziellen ethischen Texte.

Stephan Leimgruber